

Le Pen »weichgespült«, Macron präsidentiell?

Entwicklung der sprachlichen Strategien im französischen Präsidentschaftswahlkampf 2017 und 2022

Beate Kern

1. Einleitung

In der französischen wie auch in der deutschen Berichterstattung über den französischen Präsidentschaftswahlkampf im Jahr 2022 war immer wieder zu lesen und zu hören, dass sich Marine Le Pen, die Kandidatin der rechtsextremen Partei *Rassemblement National* (seit 2018 Nachfolgerin des *Front National*), in ihrem Auftreten aus strategischen Gründen gemäßiger gebe als im vorherigen Wahlkampf im Jahr 2017. So beobachtet etwa die französische Zeitung *Le Monde*¹ in Anschluss an eine Studie der Fondation Jean Jaurès zum Image Le Pens einen »discours plus policé, mais un programme tout aussi radical sur le fond«, *Libération*² berichtet von einem »ripolintage pas à pas« und die französische Semiologin Cécile Alduy spricht in einem Interview mit *Les Echos*³ von einem »effort de lissage encore plus prononcé qu'en 2017«. Die *Deutsche Welle*⁴ titelt »Marine Le Pen – die »entgiftete« Kandidatin« und bezeichnet Le Pen als »weichgespült« und in der *Zeit*⁵ wird darauf verwiesen, dass Le Pen u.a. ihre Liebe zu Katzen inszeniert, um volksnaher zu wirken (vgl. auch Finchelstein/Llorca 2022: 31).

- 1 *Le Monde*, 4.4.2022, <https://www.lemonde.fr/election-presidentielle-2022/article/2022/04/04/presidentielle-2022-le-discours-de-marine-le-pen-est-plus-police-mais-son-programme-tout-aussi-radical-sur-le-fond-selon-la-fondation-jean-jaures_6120499_6059010.html>. [22.9.2023]
- 2 *Libération* 7.4.2022, <https://www.liberation.fr/politique/elections/campagne-de-marine-le-pen-un-ripolintage-pas-a-pas-et-sur-le-dos-des-journalistes-20220407_ZKJWB777RNHGXKPRQMDFU6ZOEQ/>. [22.9.2023]
- 3 *Les Echos*, 19.4.2022, <<https://www.lesechos.fr/elections/presidentielle/presidentielle-il-ne-fait-aucun-doute-que-marine-le-pen-fait-partie-de-lextreme-droite-1401445>>. [22.9.2023]
- 4 *DW.com*, 23.4.2022, <<https://www.dw.com/de/marine-le-pen-die-entgiftete-kandidatin/a-61530555>>. [22.9.2023]
- 5 *Die Zeit*, 9.4.2022, <<https://www.zeit.de/politik/ausland/2022-04/chloe-morin-wahl-frankreich-emmanuel-macron-regierung-unzufriedenheit/seite-2>>. [22.9.2023]

In der folgenden Analyse soll untersucht werden, ob und wie sich diese bewusst harmlose Inszenierung im Sprachstil der Politikerin niederschlägt und ob sich die Beobachtungen der Medien mit sprachwissenschaftlichen Methoden nachvollziehen und objektivieren lassen. Gleichzeitig soll gefragt werden, ob auch bei ihrem Gegner Emmanuel Macron mit seiner Partei *La République En Marche!* (seit September 2022 *Renaissance*) eine sprachliche Entwicklung stattgefunden hat, startete er doch 2022 im Gegensatz zu 2017 aus der Position des Amtsinhabers in die Kampagne. 2017 kandidierten Le Pen und Macron beide im französischen Präsidentschaftswahlkampf und errangen im ersten Wahlgang am 23. April 2017 die meisten Stimmen, ohne jedoch jeweils eine absolute Mehrheit auf sich vereinen zu können. Sie konkurrierten also im zweiten Wahlgang am 7. Mai 2017 um das höchste politische Amt Frankreichs. Macron gewann damals die Direktwahl. 2022 traten beide erneut an. Wieder standen sich beide nach der ersten Runde am 10. April 2022 in einer Stichwahl am 24. April 2022 gegenüber, aus der Macron abermals als Sieger hervorging.

Um eine mögliche sprachliche Entwicklung erkennbar zu machen, bietet es sich an, exemplarisch ein zentrales Moment in der diskursiven Auseinandersetzung zu betrachten, das sich Wahlkampf für Wahlkampf in sehr ähnlicher Form immer wieder vollzieht: der sogenannte *débat de l'entre-deux-tours*, also die zwischen den beiden nach dem ersten Wahlgang verbleibenden Kandidaten und Kandidatinnen ausgetragene Fernsehdebatte. Im vorliegenden Fall ist dies umso interessanter als sich 2017 und 2022 mit Le Pen und Macron genau dieselben Personen gegenüberstehen. Außerdem wurde Le Pen 2017 ein besonders aggressives Verhalten in dieser Debatte vorgehalten (vgl. etwa die Analyse der Pressereaktionen in Fracchiolla 2022), das auf überwiegend negative Reaktionen in der Öffentlichkeit stieß. Insbesondere angesichts ihrer Bemühungen um ihr öffentliches Image im Wahlkampf 2022 wäre also zu erwarten, dass sich gerade in der Fernsehdebatte eine gemäßigte Sprache zeigen sollte. So beschreibt Alduy im Interview mit *Les Echos* die Situation im Vorfeld des Fernsehduells für Le Pen wie folgt: »L'enjeu pour Marine Le Pen, c'est de réparer le débat de 2017. [...] Elle qui s'était montrée agressive et la tête dans ses fiches doit absolument apparaître posée, rationnelle, déterminée et compétente«.

Ob ihr dies auf verbaler Ebene gelungen ist und ob sich diese Debatte somit in ihre Gesamtstrategie einfügt und auch ein sprachlich gemäßigteres Auftreten – etwa durch Wortwahl, Abschwächungs- oder Höflichkeitsmarker – offenbart, soll im Folgenden an einem exemplarischen Ausschnitt aus der Debatte analysiert werden. Ebenso wird das sprachliche Auftreten Macrons betrachtet – einerseits als Vergleich zu Le Pen und andererseits um festzustellen, ob sich ggf. auch bei ihm eine Entwicklung vollzogen hat. Hierzu soll zunächst der *débat de l'entre-deux-tours* als besondere Form der diskursiven Auseinandersetzung kurz beschrieben werden und ein knapper Überblick darüber gegeben werden, was bereits in Untersuchungen über die Sprache in diesem Format festgestellt werden konnte. Ebenso wird kurz beleuchtet,

wie das sprachliche Auftreten von Le Pen und Macron generell zu charakterisieren ist (Punkt 2). Anschließend wird in Punkt 3 die Vorgehensweise erläutert und das herangezogene Korpus vorgestellt. In Punkt 4 erfolgt die eigentliche Analyse nach verschiedenen Gesichtspunkten: Verwendung von Hoch- und Unwertwörtern (3.1), Einsatz von Abschwächungs- und Intensivierungsstrategien (3.2), Anredeverhalten (3.3), Gebrauch rhetorischer Mittel (3.4). Eine Auswertung erfolgt in einem kurzen Fazit (Punkt 5).

2. *Débat de l'entre-deux-tours* und sprachliches Auftreten Le Pens und Macrons

Sowohl die Sprache Le Pens und Macrons im politischen Betrieb als auch die spezifische Auseinandersetzungsform des Fernsehduells zwischen den beiden Wahlgängen ist bereits Gegenstand zahlreicher sprachwissenschaftlicher Analysen – allerdings derzeit zumeist höchstens bis zum Wahlkampf des Jahres 2017.

Zwar ist Macron noch nicht so lange in den vordersten Reihen der französischen Spitzenpolitik präsent wie Le Pen, dennoch steht auch sein Auftreten unter Beobachtung. Lamizet (2017: 110–114) etwa umreißt seine Positionen im Präsidentschaftswahlkampf 2017 mit seiner Partei *En Marche* (später *La République en Marche*!) wie folgt: Charakteristisch sei der Wille, die Opposition zwischen links und rechts zugunsten liberaler und progressistischer Positionen und grundlegender Reformen zu überwinden. Die Sprache Macrons sei dementsprechend geprägt von einer »rhetorique de la rupture« (Lamizet 2017: 11), die der Kandidat verwende, um sich als besonders dynamisch vom Feld der politischen Konkurrenz abzusetzen.

Le Pen als bedeutende politische Figur – zweimalige Präsidentschaftskandidatin und Parteivorsitzende des *Rassemblement National* von 2011 (damals noch *Front National*) bis 2022 – und v.a. als wichtiges Gesicht der extremen Rechten⁶ steht noch mehr und bereits länger im Fokus. Lamizet (2017: 129–136) etwa fasst v.a. die inhaltliche Ausrichtung von Le Pens Diskurs zusammen und legt dabei Strategien offen, die sich auch auf sprachlicher Ebene widerspiegeln. So sei »la recherche d'une intégration aux logiques reconnues dans le discours politique français« (Lamizet 2017: 129) eines der wichtigen Charakteristika verbunden mit dem Versuch »à faire oublier ses orientations fondamentales vers une approche fermée de l'identité nationale, ou à les dissimuler« (Lamizet 2017: 130). Inhaltlich möchte sie dies z.B. durch die Betonung ihrer Wirtschaftskompetenz erreichen, wobei dies

6 Dabei entspricht der im Folgenden geschilderten Strategie, dass sich die Partei selbst gegen diese Einordnung wehrt (vgl. *Le Monde*, 11.3.2024, <https://www.lemonde.fr/politique/article/2024/03/11/le-rassemblement-national-peut-etre-rattache-a-l-extreme-droite-confirme-le-conseil-d-etat_6221404_823448.html>.).

jedoch kaum darüber hinwegtäuscht, dass wichtige Themen weiterhin nationale Souveränität, völkische Identität und Ausgrenzung sind. Auf sprachlicher Ebene arbeiten Alduy und Wahnich (2015) sowie Alduy (2017) analoge Vorgehensweisen heraus: »lisser le discours en surface pour en rendre acceptables les idées sous-jacentes« bzw. »normaliser la forme pour banaliser le fond« (Alduy/Wahnich 2015: 99). So nutzt Le Pen seltener Begriffe wie »immigration-invasion«, die Alduy/Wahnich (2015: 100) als »mots choc« bezeichnen. Stattdessen ersetzt sie stigmatisiertes Vokabular durch vermeintlich neutraleres (etwa »civilisation« statt »race«; »patriotisme économique« statt »préférence nationale«) und arbeitet mit Anspielungen (z.B. Verzicht auf expliziten Antisemitismus, stattdessen Verweis auf »puissances d'argent«) und Umwertungen (z.B. Verwendung des positiv besetzten Begriffs der »laïcité« als Abwehrkonzept gegen migrantische Bevölkerungsteile) und etabliert so neue Codes (cf. Alduy/Wahnich 2015). Le Pen betreibt diese »dédiabolisation« ihres Diskurses laut Alduy/Wahnich (2015: 245–251) letztlich bereits seit ihrem Amtsantritt als Parteivorsitzende im Jahr 2011 und führt diese Linie seitdem fort. Gerade nach den Anschlägen im Jahr 2015 setzt sie zudem auf Bekämpfung von Islamismus und Terrorismus als neue thematische Markenzeichen, muss sich aber im Zuge der Präsidentschaftskampagne für die Wahlen 2017 zugleich als würdige Kandidatin beweisen und einen allzu spalterischen Diskurs kaschieren (vgl. Alduy 2017: 115–162). Sie präsentiert also ein »double visage« (Alduy 2017: 116), das sich z.T. neuerdings sogar tatsächlich in einer ostentativ lächelnden Mimik niederschlägt (vgl. Finchelstein/Llorca 2022: 30).

Interessant für die vorliegende Untersuchung ist insbesondere, wie sich Macron und Le Pen rhetorisch in dem *débat de l'entre-deux-tours* verhalten. Für das Duell aus dem Jahr 2017 liegen bereits Analysen vor. Zunächst soll jedoch allgemein auf die besondere Form der Fernsehdebatten zwischen den Wahlgängen im Allgemeinen eingegangen werden. Deren Relevanz wird etwa von Hafner (2019: 1030) bestätigt, der – unter dezidiertem Bezug auf das Duell von 2017 – darauf hinweist, dass nicht nur die Debatten im französischen Parlament (*Assemblée Nationale* und *Sénat*), sondern in jüngster Zeit v.a. im Internet und Fernsehen geführte Diskussionen die öffentliche Wahrnehmung prägen. Die große Bedeutung des Fernsehduells sowie dessen spezifischer Charakter wird auch von Kerbrat-Orecchioni (2017: 7–19) betont. Seit 1974 haben bis heute insgesamt acht derartige Debatten stattgefunden, die sich bis auf wenige Anpassungen alle durch einen relativ ähnlichen Ablauf auszeichnen. Die beiden nach dem ersten Wahlgang verbliebenen Präsidentschaftskandidat:innen sitzen sich in einer ca. 2- bis knapp 3-stündigen Diskussion gegenüber, die von einem Moderatorenteam geleitet wird und im Fernsehen übertragen wird. Durch die Moderation werden bestimmte Themen vorgegeben, zu denen sich die Diskutierenden äußern, wobei sie hierbei strengen Zeitlimits unterliegen, um sicherzustellen, dass sie über genau dieselbe Redezeit verfügen. Ein Merkmal, das häufig und typischerweise die Kommunikationssituation von politischen Diskursen bestimmt,

nämlich die Mehrfachadressierung, trifft auch in diesem Fall zu: Die Akteure stehen vor einer komplexen Situation von Empfangs- und Rezeptionsinstanzen, da sie sich nicht nur an ihr direktes Gegenüber wenden, sondern zugleich auch an das Moderatorenteam, das Fernsehpublikum und die Öffentlichkeit. Um ihr Ziel – nämlich die »auto-légitimation et la délégitimation de l'adversaire en tant que présidentiable« (Kerbrat-Orecchioni 2017: 317f.) – zu erreichen, unterliegen die Diskutierenden deshalb verschiedenen, z.T. widersprüchlichen Restriktionen: Einerseits müssen sie sich besonders positiv darstellen und den Gegner möglichst hart attackieren, andererseits dürfen sie dabei nicht unbescheiden oder zu aggressiv erscheinen, um nicht in der Gunst der Wählerschaft zurückzufallen (vgl. Kerbrat-Orecchioni 2017: 317–323, 12–16, Schulz/Wirsching 2012). Diese Restriktionen führen zu spezifischen sprachlichen Strategien, die sich auch in den *débats de l'entre-deux-tours* nachweisen lassen (s.u.). Allgemein arbeitet Kerbrat-Orecchioni (2017: 323–327) heraus, dass das sprachliche Verhalten der Diskutierenden von verschiedenen Faktoren abhängt – darunter individuelle Präferenzen, Auftreten aus der Amts- oder Herausforderungsposition heraus, politisches Lager oder auch Geschlechterkonstellation. Über die Jahre hinweg stellt Kerbrat-Orecchioni (2017: 327–332) zudem bestimmte Entwicklungen fest, z.B. die Abnahme literarischer Elemente und Tendenzen zu etwas nachlässigerem Sprachgebrauch, stärkere Interaktivität und erhöhtes Tempo der Turn-Wechsel, Zunahme der Polemik (nicht zuletzt in den Auseinandersetzungen zwischen Macron und Le Pen). Konstant bleibt aber das Charakteristikum, dass die jeweilige Argumentation eigentlich nicht zur Überzeugung des unmittelbaren Gegenübers, sondern des Fernsehpublikums dient.

Besonders kennzeichnend für politische Debatten im Allgemeinen und für die *débat de l'entre-deux-tours* im Speziellen ist aufgrund der oben geschilderten widersprüchlichen Restriktionen eine Kombination von einerseits scharfen verbalen Angriffen – die in diesem Kontext relativ weitgehend toleriert werden – und Abschwächungs- sowie Höflichkeitsstrategien (vgl. u.a. Kerbrat-Orecchioni 2011, 2014). Ein besonderer Fokus lag in bisherigen Untersuchungen etwa auf den sogenannten *petites phrases*, also besonders prägnanten Aussprüchen, die im Gedächtnis des Publikums haften und das Gegenüber scharf treffen (vgl. Elnady 2021, Maingueneau 2011), aber auch auf der Verwendung von Anredeformen oder Entschuldigungsmarkern als – oberflächliche – Höflichkeitsmarker. Diese können, wie auch andere Höflichkeitsmarker, ab einer bestimmten Häufung oder in übertriebener Verwendung jedoch auch unterschwellig aggressiv wirken, wie etwa in der Debatte 2007 zwischen Ségolène Royal und Nicolas Sarkozy (vgl. Kerbrat-Orecchioni 2008, Kerbrat-Orecchioni 2011, De Chanay 2010, De Chanay/Kerbrat-Orecchioni 2017, Kerbrat-Orecchioni 2017: 38–55, Sullet-Nylander/Roitmann 2016, Kerbrat-Orecchioni 2019: 97–104, Fracchiolla 2019).

Die erwähnten Elemente spielen auch eine Rolle in den bisherigen Untersuchungen zur Sprache Le Pens und Macrons in der Debatte von 2017. Einig sind sich

jene Untersuchungen bzgl. der selbst für dieses Format außergewöhnlichen Aggressivität der Auseinandersetzung und der streckenweise chaotischen Interaktion. Für Kerbrat-Orecchioni (2019: 286) verbleibt als Fazit ihrer ausführlichen Analyse der Eindruck eines »débat houleux et pagailleux comme jamais auparavant«. Ähnlich bilanziert auch Fracchiolla (2019: 5) die Redeweise Le Pens als »fondée [...] sur l'invective, la mise en doute ou en accusation de l'adversaire et l'interruption constante«. Ebenso bestätigen es die Pressereaktionen auf die Debatte (vgl. Fracchiolla 2022). Dennoch ordnet Kerbrat-Orecchioni (2019: 284–286) die Debatte nicht als einen Bruch mit der langjährigen Tradition der Fernsehduelle ein, sondern sieht darin eher die – zugegebenermaßen drastische – Fortsetzung der Entwicklungslinien, die sich in den vorausgehenden Jahren für die Fernsehdebatte zwischen den Wahlgängen erkennen ließen. Auf verschiedenen Ebenen – u.a. permanente Attacken und Polemik, spezifische Verwendung von Redewidergabe, Gestik, thematische Ablenkungsmanöver, Verstoß gegen das Regulatorium der Debatte – belegen sie und die an der Studie beteiligten Autor:innen eine »dissymétrie des comportements« (Kerbrat-Orecchioni 2019: 285) zwischen Le Pen und Macron. Kerbrat-Orecchioni (2019: 288) spricht von einer »Radiabolisierung« Le Pens in dieser Debatte, die ihrer sonstigen Wahlkampfstrategie der ostentativen Mäßigung zuwiderläuft. Neben dem etwaigen Durchbrechen ihres wahren Wesens führt Kerbrat-Orecchioni (2019: 286–295) als Erklärung dafür v.a. die Fehleinschätzungen ihres Beraterteams an. Dieses hatte darauf gesetzt, durch die Attacken Macron im Laufe der Debatte komplett aus der Bahn zu werfen, dabei aber Macrons Ruhe unterschätzt. Für Le Pen endet die Debatte im »Fiasco« (Kerbrat-Orecchioni 2019: 286). Interessant ist nun, ob es Le Pen angesichts ihrer im Wahlkampf 2022 fortgeführten Strategie der scheinbaren Zurückhaltung und Besonnenheit gelingt, sich in der Wiederauflage des Duells mit Macron tatsächlich verbal gemäßigter zu geben. Ebenso gilt es zu untersuchen, ob auf der anderen Seite Macrons diskursives Auftreten durch Le Pens ggf. verändertes Verhalten wie auch durch seine neue Position als Amtsinhaber beeinflusst wird.

3. Korpus und Vorgehensweise

Die folgende Analyse basiert auf den *débats de l'entre-deux-tours* zwischen Marine Le Pen und Emmanuel Macron aus den Jahren 2017 und 2022. Der Fokus liegt dabei auf einem besonders prägnanten Ausschnitt des Rededuells, nämlich auf den jeweiligen Eingangsstatements. Nach einer Begrüßungssequenz und der Erläuterung der Regeln fordert das Moderationsteam anhand einer sehr allgemeinen und thematisch offenen Frage die beiden Debattierenden nacheinander auf, sich in einer knappen, einleitenden Stellungnahme zu präsentieren. Es ist zu erwarten, dass Le Pen und Macron sich für diesen Einstieg bereits eine Antwort zurechtgelegt haben, in der

sich grundlegende Linien der sprachlichen Gesamtstrategie widerspiegeln dürften. Zudem haben die Statements der Debattierenden untereinander sowie auch in der Gegenüberstellung der Jahre 2017 und 2022 ungefähr die gleiche Länge, sodass sie sich für einen quantitativen Vergleich gut eignen. Der begrenzte Umfang bietet sich zudem für qualitative Perspektiven an.

In beiden Jahren entschied das Los für Le Pen als erste Rednerin. 2017 lautete die erste Frage: »Après des mois de campagne, à quatre jours du second tour, et à dix jours de votre investiture, si vous êtes élu, quel est votre état d'esprit ?« bzw. »C'est donc à vous, Emmanuel Macron, de nous donner votre état d'esprit à quelques jours du scrutin.« 2022 formulierte das Moderationsteam wie folgt: »En quoi seriez-vous une meilleure présidente que votre adversaire Emmanuel Macron ?« bzw. »Même question pour vous, Emmanuel Macron. Vous avez 1 minute 30 également. Si vous êtes réélu en quoi seriez-vous un meilleur président que votre adversaire ?«.

Für die Analyse wurden die Eingangsstatements von 2017 und 2022 anhand der Videoaufzeichnungen⁷ der Fernsehausstrahlung transkribiert. Angefertigt wurde ein Wort-für-Wort-Transkript, das Abbrüche, Wiederholungen und Diskursmarker aufnimmt, aber auf intonatorische sowie prosodische Informationen und die Codierung von Pausen verzichtet. Insgesamt umfassen die Statements bzw. die gesamten Redebeiträge während der kompletten Debatte folgende Wortzahlen:

Tab. 1: Umfang der Eingangsstatements und der Äußerungen in der gesamten Debatte.⁸

	Le Pen 2017	Macron 2017	Le Pen 2022	Macron 2022
Zahl der Wörter Eingangsstatement	358	502	271	319
Zahl der Wörter gesamte Debatte	14794	15007	14591	17055

Für die eigentliche Analyse werden verschiedene Aspekte betrachtet, die aufschlussreich hinsichtlich der Frage eines aggressiveren oder zurückhaltenderen sprachlichen Verhaltens sind: Verwendung von Hoch- und Unwertwörtern, Einsatz

7 Aufzeichnung der Debatte vom 3.5.2017 abrufbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=iOAbBdIWgz0>>. [30.5.2024]. Aufzeichnung vom 20.4.2022 abrufbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=elgTC9oDiY>>. [30.4.2024].

8 Wortzahlen ermittelt mit Antconc.

von Abschwächungs- und Intensivierungsstrategien (hyperbolische und euphemistische Lexik, modalisierende und quantifizierende Ausdrücke), Anredeverhalten (Art und Häufigkeit nominaler Anredeformen in Verbindung mit potentieller Gesichtsbetrohung im Sinne von Brown/Levinson (1987)), Gebrauch rhetorischer Mittel.

Die qualitative und detaillierte Analyse der kurzen Einleitungsstatements wird punktuell ergänzt durch eine quantitative Auswertung der gesamten Debatten. Betrachtet werden hierbei nur die Redebeiträge der Kandidierenden, nicht des Moderationsteams. Als Korpus dienen die Debattenprotokolle, die auf der Internetseite <https://www.vie-publique.fr/> veröffentlicht sind.⁹ Etwaige Zitate sind diesen Protokollen wörtlich entnommen. Das Portal *vie-publique.fr* stellt Informationen zu aktuellen politischen Themen bereit, dokumentiert öffentliche politische Debatten und Reden und wird von der *Direction de l'information légale et administrative* (DILA) unter premierministerieller Verantwortung betrieben. Es handelt sich dabei nicht um dezidiert sprachwissenschaftliche Transkriptionen der Debatten. Allerdings sind die Protokolle weitaus genauer als etwa die Protokolle, die meist bereits am Tag nach den Rededuellen z.B. auf den Internetseiten der größeren Tageszeitungen veröffentlicht werden. Nichtsdestotrotz werden deshalb die quantitativen Erhebungen aus diesem Korpus nur ergänzend herangezogen. Eine Auswertung erfolgt mit Hilfe des Konkordanzprogramms Antconc¹⁰ in Form von Frequenzlisten und Konkordanzen.

4. Analyse

4.1. Hoch- und Unwertwörter

Die Lexik spielt, wie auch in Punkt 2 bereits angedeutet, eine große Rolle im politischen Diskurs. Nicht umsonst beschäftigen sich viele politolinguistische Analysen mit sogenannten Schlagwörtern, also Wörtern, die (ggf. zu einem bestimmten Zeitpunkt) besonders häufig und hervorstechend im politischen Diskurs auftreten, komplexe Sachverhalte verkürzen und Bewertungen transportieren (vgl. Schröter 2015: 394–399). Eine besondere Art der Schlagwörter sind sogenannte Hoch- bzw. Unwertwörter (vgl. Schröter 2015: 399–400). Hierbei handelt es sich um Wörter

9 Protokoll *débat de l'entre-deux-tours* 2017: <<https://www.vie-publique.fr/discours/203174-debat-at-televise-entre-m-emmanuel-macron-et-mme-marine-le-pen-candidats>>. [26.9.2023]
Protokoll *débat de l'entre-deux-tours* 2022: <<https://www.vie-publique.fr/discours/285127-debat-at-televise-20042022-emmanuel-macron-marine-le-pen-candidats>>. [26.9.2023]

10 Anthony, Laurence (2023): *AntConc* (Version 4.2.2) [Computer Software]. Tokyo, Japan: Waseda University. <<https://www.laurenceanthony.net/software>>.

mit positiver bzw. negativer Deontik, also um Wörter, die Sachverhalte bezeichnen, die im Falle der Hochwertwörter »partiübergreifend als positiv bewertet« (Schröter 2015: 399) werden bzw. negativ im Fall der Unwertwörter. Diese lexikalische Kategorie soll hier herangezogen werden, da sie gerade im extrem rechten Diskurs, der an die Ängste der Wählerschaft und Ressentiments gegen bestimmte Gruppen und Institutionen appelliert, und insbesondere in den betreffenden Diskussionsausschnitten eine große Rolle spielt.

Ihr Eingangsstatement von 2017 beginnt Le Pen gleich im zweiten Satz mit einer ganzen Tirade von Unwertwörtern, mit denen sie ihren politischen Gegner belegt:

(1) Monsieur Macron est le candidat de la *mondialisation sauvage*, de l'*ubérisation*, de la *précarité*, de la *brutalité sociale*, de la *guerre du tous contre tous*, eh de du *saccage économique*, notamment de nos grands groupes, du *dépeçage de la France par les grands intérêts économiques*, du *communautarisme* [...] (Le Pen 2017, Eingangsstatement)¹¹

Auch im Rest der einleitenden Stellungnahme treten gehäuft stark negativ besetzte Begriffe auf. Wie ausgeprägt diese Vorgehensweise 2017 bei Le Pen ist, wird im Vergleich zu ihrem Gegner und in ihrem eigenen Strategiewechsel 2022 deutlich:

Tab. 2: Verwendung von Hoch- und Unwertwörtern in den Eingangsstatements in absoluten Zahlen (und anteilig an der Gesamtwortzahl des Statements).¹²

Eingangsstatements Schlüsselwörter	Le Pen Unwertwörter	Le Pen Hochwertwörter	Macron Unwertwörter	Macron Hochwertwörter
2017	19 (5,3 %)	7 (2,0 %)	4 (0,8 %)	12 (2,4 %)
2022	7 (2,6 %)	26 (9,6 %)	6 (1,9 %)	11 (3,4 %)

- 11 Alle zitierten Textausschnitte stammen aus den beiden *débats de l'entre-deux-tours* von 2017 und 2022 in der Fassung auf www.vie-publique.fr. In der Quellenangabe wird jeweils vermerkt aus welchem Jahr der zitierte Abschnitt stammt und ob die Äußerung Macron oder Le Pen zuzuordnen ist. Wird aus den Eingangsstatements zitiert – dies wird in der Quellenangabe explizit angegeben – so wurde auf die eigene Transkription zurückgegriffen. Die Hervorhebungen stammen von der Verfasserin.
- 12 Die prozentualen Angaben dienen zur ungefähren Abschätzung des Gewichts der Hochwert-/Unwertwörter im Verhältnis zur Länge des Gesamtstatements. Auch Mehrwortausdrücke wie *brutalité sociale* oder *guerre du tous contre tous* wurden in der Annahme, dass der negative Aspekt jeweils hauptsächlich durch einen Bestandteil des Ausdrucks (hier: *brutalité* bzw. *guerre*) transportiert wird, nur jeweils als eine Einheit gezählt.

Bezeichnend für Le Pens Statement von 2017 ist der mit Abstand höchste Wert für Unwertwörter und der niedrigste Wert für Hochwertwörter im Vergleich sowohl mit ihren Äußerungen im Jahr 2022 als auch mit Macrons Statements von 2017 und 2022. Ebenso prägnant ist die komplette Umkehr ins Gegenteil in der Äußerung Le Pens im Jahr 2022. Dort spielen die Hochwertwörter eine herausragende Rolle. Demgegenüber erweist sich Macrons Verwendung von negativ und positiv besetzten Wörtern insgesamt zahlenmäßig ausgeglichener, mit einer klaren Bevorzugung positiver Begriffe. Auch bleibt bei ihm das Verhältnis zwischen Hochwert- und Unwertwörtern 2017/2022 nahezu konstant.

Eine globalere Betrachtung der kompletten Diskussion liefert, wenn auch nicht ein ganz so deutliches, aber doch ähnliches Bild: Zieht man für die gesamten Redebeiträge Macrons und Le Pens in den beiden Fernsehdebatten die Liste der jeweils 500 frequentesten Wortformen heran und sammelt daraus alle Nomen, die als Hochwert- und Unwertwörter gelten können, so erhält man folgendes Bild:

Tab. 3: Hoch- und Unwertwörter unter den jew. 500 frequentesten Wortformen der gesamten Redebeiträge Le Pens und Macrons.

Gesamtdebatte Schlüsselwörter	Le Pen Unwertwörter	Le Pen Hochwertwörter	Macron Unwertwörter	Macron Hochwertwörter
2017	23	15	17	7
2022	18	15	14	12

Der Gebrauch von Unwertwörtern spielt 2022 im Diskurs von Le Pen eine etwas geringere Rolle als 2017. Auch bei Macron ist eine Abnahme zu verzeichnen. Die Zahl der Hochwertwörter unter den 500 frequentesten Wortformen bleibt für Le Pen zwar gleich, allerdings ist zu berücksichtigen, dass sich die gefundenen Hochwertwörter 2022 im Vergleich zu 2017 etwas weiter vorne auf den Frequenzrängen bewegen und dadurch ein größeres Gewicht erhalten.

Diese Zahlen lassen sich tatsächlich formal als eine Mäßigung interpretieren. Es muss jedoch beachtet werden, dass sich dies nicht automatisch auf die inhaltliche Ebene übertragen lässt. Gerade in Bezug auf Hochwertwörter kann es u.a. zu einem »Konkurrieren um die deskriptive Bedeutung« (Schröter 2015: 399) kommen. D.h., dass aufgrund der inhaltlichen Komplexität die Bedeutung eines Schlagwortes umstritten oder nicht genau umrissen ist und von verschiedenen politischen Lagern unterschiedlich interpretiert wird. So versteht Le Pen unter an sich positiven Begriffen wie etwa *peuple*, *renaissance démocratique*, *sécurité*, *liberté* oder *laïcité* – hier

bei handelt es sich um Beispiele von Hochwertwörtern aus dem Eingangsstatement oder unter den 500 frequentesten Wortformen Le Pens 2022 – sicher etwas anderes bzw. leitet daraus andere Handlungsoptionen ab als Politiker:innen, die nicht der extremen Rechten zuzuordnen sind (vgl. Alduy 2017: 161). Wie bereits erwähnt, verwendet Le Pen etwa den Begriff der *laïcité* nicht im Sinne eines einenden republikanischen Wertes, sondern als Abwehrbegriff gegen migrantische Bevölkerungsteile und insbesondere den Islam, die – so unterstellt sie es – dieses Prinzip gefährden und deshalb im öffentlichen Leben unsichtbar gemacht werden sollen (vgl. Alduy/Wahnich 2015: 94–99). Ähnliche Überlegungen etwa zu *peuple* oder *démocratie*, *sécurité* und *liberté* finden sich in Alduy/Wahnich (2015: u.a. 46–51, 66–67, 168–172) und könnten auch für weitere Beispiele aus den Listen der positiv besetzten Wörter angestellt werden, wofür an dieser Stelle allerdings der Platz fehlt. Die Untersuchungen von Alduy/Wahnich (2015) und Alduy (2017) belegen jedoch bereits sehr gut, dass das äußerlich moderate Auftreten und die weniger düstere und feindselige Ausrichtung des Diskurses nicht mit einem inhaltlichen Wandel verwechselt werden dürfen.

4.2 Einsatz von Abschwächungs- und Intensivierungsstrategien

Neben dem Einsatz von positiv bzw. negativ konnotierter Lexik können auch Abschwächungs- bzw. Intensivierungsstrategien Aufschluss darüber geben, ob sich ein Redner oder eine Rednerin moderater oder aggressiver präsentieren will. Abschwächung und Intensivierung sind als funktionale Kategorien aufzufassen (vgl. u.a. Caffi 1999: 258), zu deren Realisierung unterschiedliche sprachliche Mittel herangezogen werden können. Abschwächung kann sowohl auf semantischer bzw. propositionaler Ebene – im Sinne einer Auflösung von Kategoriengrenzen – oder auf pragmatischer bzw. illokutiver Ebene – im Sinne der Reduktion der illokutiven Kraft eines Sprechakts – verstanden werden (vgl. u.a. Lakoff 1973, Caffi 2013, Mihatsch 2013, Albelda Marco et al. 2014). Sie dient meist dazu, Äußerungen für das Gegenüber akzeptabel zu machen, dessen Gesicht zu wahren oder sich selbst – etwa bei umstrittenen Äußerungen – abzusichern. Intensivierung kann ebenso wie Abschwächung auf propositionaler wie auf illokutiver Ebene stattfinden, nur unter umgekehrten Vorzeichen (Albelda Marco 2005, Romero 2017). Sie dient der Hervorhebung relevanter Informationen bzw. der Steigerung der Glaubwürdigkeit und impliziert immer auch eine subjektive Sichtweise des Äußernden. Im Folgenden sollen einige ausgewählte sprachliche Verfahren der Abschwächung und Intensivierung auf ihre Verwendung in den betreffenden Diskursausschnitten hin beleuchtet werden.

Bleibt man zunächst im Bereich der Lexik, so fällt bereits bei der Betrachtung der Hoch- bzw. Unwertwörter (aber auch bei anderen Wörtern) auf, dass diese z.T. auch hyperbolisch bzw. euphemistisch und damit als intensivierend bzw. abschwä-

chend aufzufassen sind. So beinhalten etwa Ausdrücke wie *logorrhée* (Macron 2017), *ubérisation* (Le Pen 2017) oder *saccage économique* (Le Pen 2017) immer auch eine Wertung und einen impliziten Vergleich mit einem Normalmaß – in den genannten Beispielen ist dies durch die Metaphorik gegeben. Anstatt seiner Gegnerin mit dem Terminus *logorrhée* einen medizinisch auffälligen, krankhaften Redezwang zu unterstellen, hätte Macron sicher eine neutralere Ausdrucksweise wählen und ihr stattdessen etwa *une rhétorique exagérée* vorwerfen können. Ebenso hätte Le Pen statt auf die von den Taxifahrern heftig bekämpfte und die Arbeitsbedingungen in der Personenbeförderung verschlechternde Einführung der Uber-App Bezug zu nehmen, weniger zugespitzt z.B. von einer *transformation numérique dans le secteur des services* sprechen können. Beide entscheiden sich aber offensichtlich für die schärferen und pejorativen Formulierungen.

Tab. 4: Gebrauch von hyperbolischer bzw. euphemistischer Lexik in den Eingangsstatements in absoluten Zahlen (und anteilig an der Gesamtwortzahl des Statements).

Eingangsstatements Lexik	Le Pen hyperbolisch	Le Pen euphemistisch	Macron hyperbolisch	Macron euphemistisch
2017	13 (3,6 %)	0	4 (0,8 %)	1 (0,2 %)
2022	2 (0,7 %)	0	0	0

Ins Auge fällt sofort die hervorstechende Zahl hyperbolisch eingesetzter Lexeme im Eingangsstatement Le Pens im Jahr 2017, eine Zahl, die in der Wiederholung des Rededuells 2022 drastisch abfällt und an die Macron bei weitem nicht heranreicht. Auf den ersten Blick als euphemistisch einzuordnende Lexik ist sehr selten. Allein bei Macron (2017) findet sich mit der litotischen Formulierung *vous n'êtes pas la candidate de l'esprit de finesse* – als Reaktion auf die vorausgegangene Hasstirade Le Pens – ein offensichtlich euphemistischer Sprachgebrauch, dessen zugleich ironischer Charakter weiter unten nochmals ausführlicher thematisiert werden wird.

Die Abnahme des hyperbolischen Sprachgebrauchs zwischen 2017 und 2022 in Le Pens Eingangsstatements passt genau zu den und ergibt sich in gewissem Maße aus den in Punkt 4.1 aufgedeckten Tendenzen. Ergänzend betrachtet werden soll im lexikalischen Bereich der Gebrauch von Adjektiven, Adverbien und (Semi-)Auxiliaren, die als Approximationsmarker und quantifizierende Ausdrücke (z.B. *quelques* vs. *tant, toujours, énormément, immense*) oder modalisierende Ausdrücke (z.B. *je crois, je voudrais, peut-être, probablement* vs. *véritable, exactement, surtout*), Komparative und

Superlative (*plus fort, le plus grand*)¹³ fungieren und damit als Abschwächungs- bzw. Intensivierungsmittel auftreten:

Tab. 5: Quantifizierende und modalisierende Lexik zum Ausdruck von Intensivierung und Abschwächung in den Eingangsstatements in absoluten Zahlen (und anteilig an der Gesamtwortzahl des Statements).

Eingangsstatements, Quantifizierende, modalisierende Lexik zur...	Le Pen Intensivierung	Le Pen Abschwächung	Macron Intensivierung	Macron Abschwächung
2017	9 (2,5 %)	3 (0,8 %)	19 (3,8 %)	2 (0,4 %)
2022	8 (3,0 %)	3 (1,1 %)	15 (4,7 %)	5 (1,6 %)

Interessant ist, dass Macron in beiden Duellen in dieser Gruppe der Intensivierungsmittel deutlich vorn liegt. Ansonsten liegen die Zahlen für die Jahre 2017 und 2022 sowohl für Le Pen als auch für Macron jeweils so nahe beieinander, dass hieran keine Entwicklungstendenzen abgelesen werden können.

Deshalb soll an dieser Stelle ein weiterer ergänzender Blick auf die Gesamtdebatte gerichtet werden. In der Betrachtung der jeweils 500 frequentesten Wortformen fällt nämlich auf, dass darunter besonders viele mit dem Morphem *-ment* gebildete Adverbien enthalten sind, die in den meisten Kontexten einen intensivierenden Charakter haben. Wählt man davon jeweils die drei häufigsten aus den Äußerungen Le Pens 2017 und 2022 sowie Macrons 2017 und 2022 aus, so erhält man folgende Liste: *absolument, évidemment, exactement, extrêmement, justement, totalement, simplement*. Deren Frequenzen in den Debatten scheinen zunächst der Hypothese der zunehmenden Mäßigung Le Pens zuwider zu laufen: 2022 werden von Le Pen häufiger Adverbien aus der Liste verwendet als 2017 (s. Tabelle 6). Entscheidend ist jedoch, welche Funktion die durch die Adverbien modifizierten Äußerungen haben. Dienen sie eher der Selbstverteidigung (Beispiel 2), der Darstellung der eigenen Vision oder Position (Beispiel 3), der Modifizierung eines Sachverhalts (Beispiel 4) oder aber unterstreichen sie einen gesichtsbedrohenden Akt, der das Gegenüber angreift (Beispiel 5)? In letzterem Fall tragen die betreffenden Adverbien in ihrer intensivierenden Funktion zu einer aggressiven Stimmung bei:

13 Die genannten Beispiele stammen alle aus den Eingangsstatements von Le Pen und Macron.

- (2) Je n'ai jamais, *absolument* jamais, de toute mon existence insulté quiconque en raison de son origine ni de sa religion Monsieur Macron. (Le Pen 2017)
- (3) Sur le plan économique je veux une Europe *justement* plus forte. (Macron 2017)
- (4) Je n'étais pas ministre quand SFR a été vendu et SFR était la propriété d'un groupe *totalelement* privé qui était Vivendi. (Macron 2017)
- (5) Et si vous n'avez pas de recettes parce que vos résultats ont été, en l'occurrence, *extrêmement* mauvais, faut le dire, en matière de chômage, alors pourquoi vous vous présentez à la présidence de la République ? (Le Pen 2017)

Tab. 6: Ausgewählte Adverbien in den gesamten Redebeiträgen Le Pens und Macrons in absoluten Zahlen (und relativ zum Umfang der jeweiligen Redeanteile in der Gesamtdebatte).

Gesamtdebatte <i>absolument,</i> <i>évidemment,</i> <i>exactement,</i> <i>extrêmement,</i> <i>justement,</i> <i>totalelement,</i> <i>simplement</i>	Le Pen	Le Pen davon in ge- sichts-bedro- hendem Akt	Macron	Macron davon in ge- sichts-bedro- hendem Akt
2017	47 (3,2/Tsd. Wörter)	19 (1,3/Tsd. Wörter)	40 (2,7/Tsd. Wörter)	1 (0,07/Tsd. Wörter)
2022	69 (4,7/Tsd. Wörter)	10 (6,9/Tsd. Wörter)	42 (2,5/Tsd Wörter)	4 (0,2/Tsd. Wörter)

Bemerkenswert ist nun, dass gerade bei Le Pen ein nicht unerheblicher Teil der betreffenden Adverbien in gesichtsbedrohenden Zusammenhängen verwendet wird, deutlich mehr als bei Macron. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass diese explizit aggressiven Verwendungsweisen in der Fernsehdebatte von 2022 bei Le Pen im Vergleich zu 2017 bereits deutlich abgenommen haben. Auch hier bestätigt sich wiederum auf sprachlicher Ebene die Hypothese der Strategie der Mäßigung Le Pens im Wahlkampf 2022.

4.3 Nominale Anrede

Ein weiterer wichtiger Indikator für die Aggressivität einer Debatte ist das Anredeverhalten und die Verwendung nominaler Anredeformen. Art und Häufigkeit ist zum Teil eine Frage des persönlichen Stils (vgl. u.a. De Chanay 2010, Sullet-Nylander/Roitman 2016). Generell können Anredeformen eine Vielzahl von Funktionen erfüllen, wie natürlich die Identifikation der Adressat:innen, aber auch die Definition/Regulation von Beziehungen sowie des eigenen Ethos, Erfüllung ritualisierter Abläufe, Diskursstrukturierung, Erlangung des Rederechts und nicht zuletzt Abschwächung und Intensivierung. Normalerweise als Höflichkeitsbekundung und damit abschwächend zu interpretieren, hat das permanente Adressieren des Gegenübers jedoch die Tendenz, intensivierend und aggressiv zu wirken, zumal wenn die Anredeformen in potentiell gesichtsbedrohenden Akten ohne Hinweis auf sonstige Abschwächungsabsichten auftreten.

Im Gesamtkorpus der beiden Debatten treten folgende auf die Kandidierenden bezogene Formen nominaler Anrede auf: *Monsieur, Monsieur Macron, Monsieur le ministre, Madame, Madame Le Pen, Marine Le Pen*. Zu unterscheiden hiervon sind Fälle, in denen z.T. dieselben Formen verwendet werden, um *über* den jeweils anderen zu sprechen. Diese werden hier nicht berücksichtigt. Das Gegenüber wird u.U. durch die Anredeform in gesichtsbedrohender Weise direkt in Verbindung gebracht mit dem Vorwurf schlechter Politik (Beispiel 6) sowie Widerspruch gegen eine vorgebrachte Behauptung (Beispiel 6), der Rüge unangemessenen Verhaltens in der verbalen Interaktion (Beispiel 7) und im Extremfall mit einem *argumentum ad hominem*, einem auf die Person abzielenden Angriff (Beispiel 8).

(6) Mme Le Pen : « Je baisse des dépenses auxquelles vous ne voulez pas toucher, *Monsieur Macron*. »

M. Macron : « Vous ne baissez aucune dépense, *Madame Le Pen*. [...] » (Le Pen/Macron 2017)

(7) Mais *Madame Le Pen*, vous pouvez me laisser répondre de manière posée aux choses ? (Macron 2017)

(8) Vous, *Monsieur Macron*, vous êtes le candidat du pouvoir d'acheter, d'acheter la France, de la dépecer. (Le Pen 2017)

Betrachten wir die Anredeformen in Hinblick auf die Verknüpfung mit gesichtsbedrohenden Sprechakten, so ergibt sich bzgl. der beiden Gesamtdebatten folgendes Bild:

Tab. 7: Anredeformen in den gesamten Redebeiträgen Le Pens und Macrons in absoluten Zahlen (und relativ zum Umfang der jeweiligen Redeanteile in der Gesamtdebatte).

Gesamtdebatte Nominale Anrede	Le Pen	Le Pen davon in ge- sichts-bedro- hendem Akt	Macron	Macron davon in ge- sichts-bedro- hendem Akt
2017	87 (5,9/Tsd. Wörter)	68 (4,6/Tsd. Wörter)	106 (7,1/Tsd. Wörter)	90 (6,0/Tsd. Wörter)
2022	42 (2,9/Tsd. Wörter)	27 (1,9/Tsd. Wörter)	85 (5,0/Tsd. Wörter)	55 (3,2/Tsd. Wörter)

Zwei Auffälligkeiten sind hier hervorzuheben: Zunächst einmal kann auch am Anredeverhalten sehr gut beobachtet werden, dass sich Le Pen 2022 stärker zügelte. Anredeformen generell und insbesondere jene in Verbindung mit gesichtsbedrohenden Sprechakten sind 2022 erheblich seltener (ungefähr Abnahme um die Hälfte). Außerdem sticht ins Auge, dass Macron in seiner Verwendung von Anredeformen (auch in Verbindung mit gesichtsbedrohenden Akten) Le Pen noch überholt. Gleichzeitig nimmt bei ihm die Häufung der Anredeformen 2022 ebenfalls ab. Diese Abnahme kann einerseits damit erklärt werden, dass Le Pen 2022, wie belegt, deutlich weniger aggressiv auftritt und damit auch Macron weniger gegenhalten muss. Ein großer Teil (ca. 40 Okkurrenzen) der gesichtsbedrohenden Anreden durch Macron sind 2017 nämlich Fälle, in denen ein Widerspruch gegen Le Pens Äußerungen einhergeht mit der Verteidigung der eigenen Person gegenüber ihren Angriffen wie im folgenden Beispiel:

(9) Mme Le Pen : « J'espère qu'on n'apprendra pas que vous avez un compte offshore aux Bahamas ou je ne sais pas, j'en sais rien moi. »

M. Macron : « Non *Madame Le Pen*, ça c'est des diffamations. [...] » (Le Pen/Macron 2017)

Auch in den einleitenden Statements aus dem Jahr 2017 ergeben sich bzgl. der nominalen Anrede ähnliche Konstellationen: Zunächst zieht Le Pen über ihren Gegner her (»Monsieur Macron est le candidat de la mondialisation sauvage, de l'ubérisation, de la précarité...« usw., s. Beisp. 1) und spricht ihn gegen Ende ihres Statements scharf *ad hominem* an:

(10) Monsieur Macron, voilà, c'est bien, je trouve que c'est utile, on a vu les choix que vous avez faits dans ce second tour. Des choix qui sont des choix cyniques, l'utilisation d'arguments de campagne qui sont honteux, eh et qui révèlent peut-

être la froideur du banquier d'affaires que vous n'avez probablement jamais cessé d'être. (Le Pen 2017, Eingangsstatement)

Darauf reagiert Macron mit einer direkten Entgegnung und einem Gegenangriff gleich zu Anfang seines Eingangsstatements (11) und mit einem weiteren Widerspruch gegen ihre Versuche, ihn mit dem politischen Establishment gleichzusetzen, zum Ende seines einleitenden Statements hin (12). Beides wird durch eine nominale Anrede verstärkt:

(11) Ben, écoutez, vous avez donc démontré que vous n'êtes en tout cas pas la candidate de l'esprit de finesse, de la volonté d'un débat démocratique équilibré ouvert. Merci pour cette belle démonstration que vous venez de faire, Madame Le Pen. Je ne m'attendais pas à autre chose. (Macron 2017, Eingangsstatement)

(12) Depuis 30 ans, je n'ai jamais été ni Premier ministre, ni président de la République, Madame Le Pen, je vais faire le maximum pour remédier à cela. (Macron 2017, Eingangsstatement)

4.4 Gebrauch rhetorischer Mittel

Die Intensität und ggf. die Aggressivität von Äußerungen kann zudem durch rhetorische Mittel gesteuert werden. In den kurzen Ausschnitten der Eingangsstatements ist zu beobachten, dass Le Pen und Macron in diesem Punkt sehr unterschiedlich vorgehen. Betrachten wir hierzu nochmals oben zitiertes Beispiel (11), mit dem Macron 2017 die Antwort auf die einleitende Frage beginnt und auf Le Pens Tirade reagiert. Er gestaltet diesen Gegenangriff sehr geschickt und nutzt Figuren, die durch uneigentliches Sprechen oberflächlich eine formale Abschwächung enthalten und zugleich eine Betonung der eigentlich gemeinten gegenteiligen Aussage erreichen. Im vorliegenden Fall wird durch eine Litotes (»vous n'êtes en tout cas pas la candidate de l'esprit de finesse [...]«) kombiniert mit einer Prise Ironie (»belle démonstration«) eine mildere bzw. sogar lobende Formulierung gewählt als eigentlich gemeint ist. Mit Kerbrat-Orecchioni (2011) könnte man in diesem Fall von *polirudesse*, also einer Mischung aus Höflichkeit (frz. *politesse*) und rüdem, unhöflich-aggressivem Verhalten (frz. *rudesse*), sprechen: Trotz der äußerst höflichen bzw. sogar schmeichelhaften Äußerung ist dennoch der darunterliegende Angriff klar. Macron schafft es so, den Schwierigkeiten der Mehrfachadressierung im politischen Diskurs perfekt gerecht zu werden. Einerseits bleibt er auch auf die drastischen Anwürfe Le Pens hin höflich und präsentiert sich dem Publikum als zivilisierter Diskussionspartner. Andererseits erwidert er den Angriff mit erheblicher Schärfe und weist seine Gegnerin in die Schranken. Auch in der unmittelbaren Fortsetzung verfährt Macron weiter auf ähnliche Art:

(13) Moi je ne vais pas vous dire que vous êtes la véritable héritière, non seulement d'un nom, d'un parti politique, du parti politique de l'extrême droite française, de tout un système qui prospère sur la colère des Français depuis tant et tant d'années. Je ne vais pas vous dire que vous revendiquez même cet héritage, puisque vous l'avez porté depuis que vous avez repris ce parti, et que depuis 40 ans, dans ce pays, nous avons des Le Pen qui sont candidats à l'élection présidentielle ; parce que cela ne m'intéresse pas. (Macron 2017, Eingangsstatement)

Dieses Mal wählt er die Figur der Präteritio, mit der er geschickt auf der Ebene des Äußerungsaktes die illokutive Kraft annulliert (»je ne vais pas vous dire«), den Akt gleichsam zurücknimmt. Gleichzeitig erwirkt er damit, dass der propositionale Inhalt damit umso stärker betont wird (vgl. Kern 2023: 367–428).

Ein weiterer Fall von *polirudesse* zeigt sich in der Begrüßungssequenz von 2022. Als erste Rednerin stolpert Le Pen unbeholfen in ihr Eingangsstatement hinein, indem sie bereits zu reden beginnt, bevor die eigentliche Frage gestellt und ihr Mikrofon freigeschaltet ist. Sie sieht sich zu einer Entschuldigung gezwungen und muss nochmals neu ansetzen (»J'ai démarré avant même... [...] J'en suis absolu(ment) navrée. J'en étais à dire que [...]«). Von diesem Fauxpas setzt sich Macron sehr geschickt ab, indem er sein Statement besonders höflich einleitet:

(14) *Bonsoir à tous les deux, bonsoir Madame le Pen et bonsoir à nos compatriotes qui nous, qui nous écoutent ce soir.* (Macron 2022, Eingangsstatement)

Dass diese Form der Begrüßung nicht unbedingt nötig und üblich ist, zeigt sich u.a. daran, dass weder Macron noch Le Pen 2017 oder auch z.B. weder Hollande noch Sarkozy in ihrer Begegnung zwischen den Wahlgängen 2012 ihr Eingangsstatement mit Begrüßungsformeln beginnen. Unter der freundlichen Fassade Macrons lässt sich also ein umso spitzerer Angriff auf Le Pen erkennen, da dem Publikum im Spiegel der mustergültigen Begrüßung durch Macron ihr unsouveränes und unpräsidentielles Auftreten nochmals klar vor Augen gehalten wird.¹⁴

Die prägenden rhetorischen Mittel bei Le Pen sind im Vergleich mit Macron weniger subtil und verbinden weniger geschickt Abschwächung und Intensivierung, Angriff und Höflichkeit miteinander. Sowohl 2017 als auch 2022 sind ihre Eingangsstatements durch rein intensivierende Satzfiguren wie Parallelismen (z.B. »c'est trop dur la mondialisation, pour nous, c'est trop dur l'Europe«) und Aufzählungen geprägt, etwa gleich zu Beginn des Statements von 2017 (s. Beispiel 1) oder auch im Eingangsstatement von 2022:

14 Vgl. Kerbrat-Orecchioni (2011: 107–109) zu einem ähnlichen Fall in einer Talkshow mit einer Begegnung zwischen Nicolas Sarkozy und Jean-Marie Le Pen.

(15) [...] je serai la présidente du régalien, c'est à dire de la renaissance démocratique, eh des protections collectives, de la liberté, eh de la souveraineté et puis eh de sa sécurité. Je serai aussi la présidente du quotidien, de la valeur travail, du pouvoir d'achat, de l'école eh creusée du savoir, de la santé, partout, pour tous, eh de l'assimilation républicaine mais aussi eh de la promotion sociale. Mais surtout, je serai la présidente de la concorde restaurée entre les Français. Je serai la présidente de la justice. Je serai la présidente de la fraternité nationale. Je serai la présidente de la paix civile. (Le Pen 2022, Eingangsstatement)

In dieser Hinsicht unterscheiden sich die einleitenden Statements von 2017 und 2022 kaum, eine stärkere Zurückhaltung ist in dieser Hinsicht 2022 nicht zu beobachten. Beide Male bestehen die Statements fast ganz aus Aufzählungen, die in ihrem Staccato einen kämpferischen Ton transportieren (2017 drei Aufzählungen mit acht, sechs und fünf Aufzählungsgliedern; 2022 drei Aufzählungen mit drei, vier und 16 Aufzählungsgliedern).

6. Fazit

Auch wenn die Aufzählungen ein dominierendes Element in Le Pens Eingangsstatements bleiben, besteht – wie in Punkt 4.1. gezeigt wurde – ein entscheidender Unterschied: Anstatt wie in 2017 hauptsächlich Unwertwörter zu verwenden, schwenkt Le Pen 2022 in den Aufzählungen durch die bevorzugte Verwendung von Hochwertwörtern auf einen positiveren Ton um und verzichtet auf allzu viel hyperbolische Lexik. Diese Mäßigung setzt sich, wie dargelegt wurde, auch bzgl. anderer Indikatoren fort: So verwendet Le Pen 2022 im Verlauf der Gesamtdebatte zwar mehr intensivierende Adverbien der Stichprobe, setzt diese aber seltener in gesichtsbedrohenden Angriffskontexten ein. Auch die potentiell aggressiv und intensivierend wirkenden nominalen Anredeformen nehmen generell von 2017 zu 2022 deutlich ab und werden zudem seltener zur Verstärkung von verbalen Angriffen eingesetzt. Näher zu betrachten wäre in diesem Zusammenhang auch, inwiefern Jordan Bardella, Le Pens Nachfolger als Parteivorsitzender des *Rassemblement National* seit November 2022, diese verbale Strategie der Entdiabolisierung fortsetzt bzw. perfektioniert: Auf TikTok präsentiert er sich sehr erfolgreich (mehr als 1 Million Follower:innen) als vermeintlich harmloser Influencer, der dort v.a. mit zahlreichen unpolitischen, unterhaltsamen Alltags-Posts die Sympathien insbesondere jüngerer Nutzer:innen gewinnt, wie Analysen etwa in der europäischen Ausgabe von *Politico*¹⁵ zeigen.

15 *Politico*, 17.3.2024, »Europe's far right uses TikTok to win youth vote«, <<https://www.politico.eu/article/tiktok-far-right-european-parliament-politics-europe/>>. [31.5.2024]. S. auch *Huffpost*, 13.4.2024, »Jordan Bardella et Raphaël Glucksmann, les européennes se jouent aussi sur Instagram et TikTok«, <<https://www.huffingtonpost.fr/politique/video/pour-jorda>>.

Das sprachliche Verhalten Macrons, der in der zweiten Ausgabe des Duells als Amtsinhaber seine Position zu verteidigen sucht, verändert sich weniger stark – für ihn besteht hierzu auch weniger die Notwendigkeit, da er 2017 laut Medien-echo eher als Sieger des Duells gesehen wurde. Die stärkste Veränderung ist bei den Anredeformen zu verzeichnen, die bei Macron 2022 in der Gesamtdebatte klar abnehmen. Vermutlich ist dies eine Reaktion auf das gemäßigtere Verhalten Le Pens, das Macron weniger stark zwingt, seine Gegnerin durch Gegenangriffe und Widerspruch in die Schranken zu weisen. Interessant ist zudem, dass Macron bzgl. einiger Indikatoren zwar deutlich gemäßigter formuliert als Le Pen (z. B. Unwertwörter oder hyperbolische Lexik im Eingangsstatement), bei anderen (wie etwa quantifizierende oder modalisierende Lexik im Eingangsstatement oder auch Anredeformen) sogar über den Werten von Le Pen liegt. Wie sich aber in der exemplarischen Analyse der rhetorischen Mittel in den Eingangsstatements zeigt, gelingt es Macron geschickter, Intensivierungs- und Abschwächungsstrategien bzw. Angriffs- und Höflichkeitsstrategien zu kombinieren und so seine Attacken besser zu kaschieren und damit nach außen präsidentieller zu erscheinen.

Auch wenn sich die öffentliche Wahrnehmung eines moderateren Auftretens Le Pens im Wahlkampf 2022 auf sprachlicher Ebene bestätigt, heißt dies noch lange nicht, dass der *Rassemblement National* von seinen rechtsextremen Positionen Abstand nehmen würde. Im Gegenteil, diese werden nur besser verschleiert. Das Gift wirkt im Verborgenen.

7. Bibliographie

- Albelda Marco, Marta: *La intensificación en el español coloquial*. Tesis doctoral. València: Publicacions de la Universitat de València, 2005. <<https://www.tdx.cat/handle/10803/9816>> [30.9.2023].
- Albelda Marco, Marta et al.: »Ficha metodológica para el análisis pragmático de la atenuación en corpus discursivos del español (Es.Por.Atenuación)«. In: *Oralia* (2014) Nr. 17, 7–62.
- Alduy, Cécile: *Ce qu'ils disent vraiment. Les politiques pris aux mots*. Paris: Seuil, 2017.
- Alduy, Cécile/Wahnich, Stéphane: *Marine Le Pen prise aux mots. Décryptage du nouveau discours frontiste*. Paris: Seuil, 2015.
- Brown, Penelope/Levinson, Stephen C.: *Politeness: some universals in language usage*. Cambridge: Cambridge University Press, 1987.
- Caffi, Claudia: »Mitigation«. In: Sbisà, Marina/Turner, Ken (Hg.): *Pragmatics of speech actions*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2013, 257–285.

n-bardella-et-raphael-glucksmann-les-europeennes-se-jouent-aussi-sur-instagram-et-tiktok-clx1_232529.html>. [31.5.2024].

- De Chanay, Hugues Constantin/Kerbrat-Orecchini, Catherine: »Regard et deixis personnelle : l'adresse dans les débats d'entre-deux-tours des élections présidentielles françaises«. In: *Langue française* (2017) Nr. 193, 93–108.
- De Chanay, Hugues Constantin: »Adresses adroites. Les FNA dans le débat Royal-Sarkozy du 2 mai 2007«. In: Kerbrat-Orecchini, Catherine (Hg.): *S'adresser à autrui. Les formes nominales d'adresse en français*. Chambéry: Université de Savoie, 2010, 249–294.
- Elnady, Ahmed Ali: »La »petite phrase« dans le débat de l'entre-deux-tours des élections présidentielles de 3 mai 2017 entre Emmanuel Macron et Marine Le Pen: étude de linguistique discursive«. In: *Dirasat* (2021) Nr. 48 (3), 499–512. <<https://journals.ju.edu.jo/DirasatHum/article/view/110281>> [25.9.2023].
- Finkelstein, Gilles/Llorca, Raphaël: »Contrevenir à la stratégie du rassemblement de Marine Le Pen«. In: Bréhier, Émeric et al. (Hg.): *Le dossier Le Pen. Idéologie, image, électorat*. Paris: Éditions Fondation Jean Jaurès, 2022, 25–33. <<https://www.jean-jaures.org/publication/le-dossier-le-pen-ideologie-image-electorat/>> [25.9.2023].
- Fracchiolla, Béatrice: »L'euphémisme, macrofigure discursive du discours haineux. L'exemple du débat entre Emmanuel Macron et Marine Le Pen et ses reprises dans la presse francophone«. In: *Reperes DoRiF* (2022) Nr. 26. <<https://www.dorif.it/reperes/beatrice-fracchiolla-leuphemisme-macrofigure-discursive-du-discours-haineux-lexemple-du-debat-entre-emmanuel-macron-et-marine-le-pen-et-ses-reprises-dans-la-presse-francophone/>> [22.9.2023].
- Fracchiolla, Béatrice: »Excuse, politesse et euphémisme dans le débat d'entre deux tours aux présidentielles 2017 : un exemple de violence verbale détournée autour de la radicalisation des jeunes en France«. In: Rebuschi, Manuel/Volery, Ingrid (Hg.): *Comprendre, expliquer, excuser ? Plaidoyer pour les sciences humaines et sociales*. Paris: Éditions du Croquant, 2019, 47–62. Version autrice <<https://shs.hal.science/halshs-02471938>> [25.9.2023].
- Hafner, Jochen: »Die politische Rede in Frankreich (und anderen romanischen Ländern)«. In: Burkhardt, Armin (Hg.): *Handbuch politische Rhetorik*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2019, 1017–1042.
- Kerbrat-Orecchini, Catherine: *Le débat Le Pen/Macron du 3 mai 2017: Un débat »disruptif« ? Avec la collaboration de Domitille Caillat et Hugues Constantin de Chanay*. Paris: L'Harmattan, 2019.
- Kerbrat-Orecchini, Catherine: *Les débats de l'entre-deux-tours des élections présidentielles françaises. Constantes et évolutions d'un genre*. Paris: L'Harmattan, 2017.
- Kerbrat-Orecchini, Catherine: »(Im)politesse et gestation des faces dans deux types de situations communicatives : petits commerces et débats électoraux«. In: *SOPRAG* (2014) Nr. 2 (2), 293–326. <<https://doi.org/10.1515/soprag-2014-0021>> [25.9.2023].

- Kerbrat-Orecchioni: »Politesse, impolitesse, ›non-politesse‹, ›polirudesse‹ : aperçus théoriques et application aux débats politiques télévisuels«. In: Held, Gudrun/Helfrich, Uta (Hg.): *Cortesía – politesse – cortesía. La politesse verbale dans une perspective romaniste*. Frankfurt a.M.: Lang, 2011, 93–116.
- Kerbrat-Orecchioni, Catherine: »Les formes nominales d'adresse en français : variations intraculturelles et interculturelles«. In: Araújo Carreira, Maria Helena (Hg.): »Mignonne, allons voir si la rose...« *Termes d'adresse et modalités énonciatives dans les langues romanes*. Paris: Université Paris 8 (=Travaux et Documents 40), 2008, 391–411.
- Kern, Beate: »Un peu beaucoup, un poco fuerte«: *Diskursive Strategien der Abschwächung in spanischen und französischen Parlamentsdebatten und deren Verknüpfung mit Intensivierung*. München: AVM, 2023.
- Lakoff, George: »Hedges: a study in meaning criteria and the logic of fuzzy concepts«. In: *Journal of Philosophical Logic* (1973) Nr. 2 (4), 458–508.
- Lamizet, Bernard: *Les mots et les voix. Le discours des candidats à l'élection présidentielle de 2017 en France*. Paris: L'Harmattan, 2017.
- Maingueneau, Dominique: »Petite phrase« et litote. A propos d'un énoncé ›de« N. Sarkozy«. In: Horak, André (Hg.): *La litote. Hommage à Marc Bonhomme*. Bern, Lang, 2011, 275–294.
- Mihatsch, Wiltrud: »Hedges«. In: Chapelle, Carol Ann (Hg.): *The encyclopedia of applied linguistics*. Malden: Wiley-Blackwell, 2013, 2457–2462.
- Romero, Clara: *L'intensité et son expression en français*. Paris: Ophrys, 2017.
- Schröter, Melani: »Besondere Wörter III: Schlagwörter in der öffentlich-politischen Auseinandersetzung«. In: Haß, Ulrike/Storjohann, Petra (Hg.): *Handbuch Wort und Wortschatz*. Berlin/Boston: De Gruyter, 2015, 394–412. <<https://doi.org/10.1515/9783110296013-017>> [27.9.2023].
- Schulz, Andreas/Wirsching, Andreas: »Parlamentarische Kulturen in Europa – das Parlament als Kommunikationsraum«. In: Schulz, Andreas/Wirsching, Andreas (Hg.): *Parlamentarische Kulturen in Europa. Das Parlament als Kommunikationsraum*. Düsseldorf: Droste, 2012, 11–26.
- Sullet-Nylander, Françoise/Roitman, Malin: »Vous avez tout à fait raison M. le Premier ministre«. Termes d'adresse et débats politiques télévisés de l'entre-deux-tours (1974–2012)«. In: SOPRAG (2016) Nr. 4 (1), 1–24. <<https://doi.org/10.1515/soprag-2016-0004>> [25.9.2023].

Korpus

Débat télévisé entre M. Emmanuel Macron, et Mme Marine le Pen, candidats à l'élection présidentielle 2017, le 3 mai 2017, sur les projets et propositions des deux candidats : <<https://www.vie-publique.fr/discours/203174-debat-televisé-entre>

-m-emmanuel-macron-et-mme-marine-le-pen-candidats> [26.9.2023].

Aufzeichnung der Debatte vom 3.5.2017 abrufbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=iOAbBdlWgzo>> [30.5.2024].

Débat télévisé entre M. Emmanuel Macron, président de la République, et Mme Marine Le Pen, députée du Rassemblement national, candidats à l'élection présidentielle, le 20 avril 2022, sur les programmes des deux candidats : <<https://www.vie-publique.fr/discours/285127-debat-televisé-20042022-emmanuel-macron-marine-le-pen-candidats>> [26.9.2023].

Aufzeichnung vom 20.4.2022 abrufbar unter: <<https://www.youtube.com/watch?v=elgTG9oDiJY>> [30.4.2024].

